

Prozess und Struktur

Dr. Reinhard Lasser

Um die Realität begrifflich erfassen zu können, müssen wir sie bis zu einem gewissen Grad einfrieren und in einem mehr oder weniger statischen Bild beschreiben. Dies entspricht der Wirklichkeit jedoch nur bis zu einem gewissen Grad, denn das Leben ist dynamisch, es ist auch ein Prozess, der sich von Augenblick zu Augenblick neu gebiert und in jedem Moment Neues erschafft. Diesen dynamischen Aspekt der Wirklichkeit zu erfassen, haben schon die alten Griechen versucht: mit "panta rhei" - "alles fließt", hat Heraklit die Veränderlichkeit der Welt zum Ausdruck gebracht. Aristoteles sah eine teleologisch prozesshafte Entwicklung eines Wesens hin zu einem Ziel (Telos, Entelechie) bzw. einem idealen Endzustand. Für Hegel war der gesamte Weltprozess eine dialektische, über die Synthese von Gegensätzen fortschreitende Entwicklung zu einem zunehmenden Sich-Selbst-Bewusst-Werden des objektiven Geistes. Karl Marx übertrug dieses dialektische Prinzip auf die materiellen Lebensbedingungen der Menschen und begründete den dialektischen Materialismus. Auch Leibnitz, Nietzsche, Bergson, Charles Sanders Peirce, William James und andere haben im Westen dynamische-prozessuale Philosophien entwickelt, im Osten sind Taoismus, Buddhismus und Kashmirischer Shaivismus zumindest in einigen Aspekten als prozessuale Philosophien anzusehen.

Eine **Prozessphilosophie**, die sich auch selbst so nennt, wurde von **Alfred North Whitehead** entwickelt. Da viele seiner Grundgedanken über Ken Wilber in die integrale Philosophie Eingang gefunden haben, möchte ich sie hier in in ihren Grundzügen vorstellen, bevor ich auf die Verbindungen zu der von mir hier vorgestellten integralen Theorie eingehen werde.

Grundzüge der Prozessphilosophie A.N.Whiteheads:

Bei Whitehead gibt es nicht die für den Descartes'schen Dualismus bezeichnende Spaltung zwischen einem bleibenden, nichtmateriellen Subjekt (res cogitans) und einer objektiven Welt (Res extensa), die ihr gegenübersteht. Wir müssen also von dieser zur Selbstverständlichkeit verfestigten Grundannahme Abstand nehmen und uns auf eine Sichtweise einlassen, die den Begriff des Objektes grundlegend anders fasst, als wir das gewohnt sind, nämlich als Repräsentation von subjektiven Erfahrungen des einen Subjektes in den subjektiven Erfahrungen eines anderen Subjektes, die Whitehead **Objektivierung** nennt. Der gesamte Prozess der Whitehead'schen Philosophie spielt sich also nach meiner Auffassung in der linken Hälfte des Vier-Quadranten-Modells ab, das mit den 4 Zonen dieses Bereichs Raum für subjektive und objektive Innenwahrnehmung bietet. Ich werde versuchen, weiter unten die Whitehead'sche Prozessphilosophie im Kontext der integralen Philosophie darzustellen, zuerst aber deren Grundzüge beschreiben.

Der Grundlegende Prozess in der Prozessphilosophie A.N. Whiteheads ist der rhythmische Wechsel zwischen Vielheit und Einheit. "**Die Vielen werden eins und um eines vermehrt**" ist sein berühmtes Diktum, das seine Philosophie in einem Satz zusammenfasst. Whitehead sieht jedes individuelle Wesen als eine unteilbare Ganzheit an, die aber in einem Prozess der **Konkretisierung (Engl.: cocrescence, Lat.: concrecere = zusammenwachsen)** aus allen vorhandenen Elementen des Universums entstanden ist, indem das entstehende Wesen diese Elemente entweder in sich aufnimmt, das heißt **positiv erfasst (Engl: positive prehension)** oder sie aus ihrem Wesen ausschließt, also **negativ erfasst (Engl.: negative prehension)**. Auf jeden Fall ist jedes Wesen der Ausdruck einer konkreten Stellungnahme zu jedem Element des Universums. Man kann sagen, es *ist* das gesamte Universum in einer neuen, besonderen und kreativen Einheit, die es in dieser Form noch nie zuvor gegeben hat.

Auf der anderen Seite ist es in dem Moment, in dem es diese subjektive Einheit erlangt hat, auch ein Teil unter vielen Teilen, die die Vielheit des Universums ausmachen, es hat diese Vielheit um das Element seiner besondere Einheit, also um eins vermehrt und wird zum Baustoff, zum Grundmaterial für die kreative Entstehung neuer Einheiten.

Wir fühlen uns in diesem Grundgedanken an indische Philosophien, z. B. das Spanda Karikas (Lehre vom Pulsieren) des kashmirischen Shaivismus erinnert, die ebenfalls von einem Pulsieren des Universums zwischen der Einheit Gottes und der Vielheit der Schöpfung sprechen. Whitehead verfolgt diesen Prozess bis in die Einzelheiten eines individuellen Lebens oder eines Elementarteilchens und bedient sich dazu, um seine Gedanken ausdrücken zu können, die oft quer zu vielen Denkgewohnheiten stehen, vieler begrifflicher Neuschöpfungen, die erst durch den Zusammenhang seiner Philosophie verständlich werden. Ich werde sie durch Fettdruck in deutscher und englischer Übersetzung kenntlich machen.

Elemente der Prozessphilosophie von Whitehead

Ähnlich wie die Quantenphysik gefunden hat, dass Energie nicht in kontinuierlichen, beliebig unterteilbaren Größen abgegeben oder aufgenommen werden kann, sondern in kleinsten Teilen, sogenannten Quanten, gibt es für Whitehead auch kleinste Erfahrungseinheiten, sogenannte "**Wirkliche Ereignisse**" (**Engl.: actual occasion**) oder "**Wirkliche Einzelwesen**" (**Engl.: actual entity**), zeitlich und räumlich begrenzte "Erfahrungsquanten". Hier besteht eine Übereinstimmung mit der Monadenlehre von Gottfried Wilhelm Leibniz, dessen Einzelwesen oder Monaden aber "fensterlos" waren, und in einer sogenannten "prästabilierten Harmonie" in vollkommener Parallelität zu objektiven Geschehnissen des äußeren Universums empfanden.

Whitehead konzipiert im Gegensatz dazu seine wirklichen Einzelwesen nicht als fensterlose Monaden, sondern ausgestattet mit der Fähigkeit zum Erfassen der Welt. Dieses **Erfassen (Engl.: prehension)** sieht er als einen ganz grundsätzlichen Vorgang, bei dem jedes wirkliche Einzelwesen als objektiv Gegebenes für alle anderen wirklichen Einzelwesen vorhanden ist und von jedem wirklichen Einzelwesen erfasst wird. Dies gilt für Einzelwesen jeder Größe, von dem subatomaren Teilchen, dem Lichtquant, Atom, Molekül, der Zelle, der Pflanze, dem Tier oder Menschen, bis zu Himmelskörpern, ganzen Galaxien oder dem Universum als Ganzem. Mit "**Erfassen (Engl.: prehension)**" meint Whitehead ein In-Sich-Aufnehmen, ein Sich-Zu-Eigen-Machen, ein Integrieren in sein eigenes Sein. Es ist nun klar, dass ein Lichtquant nicht die gleichen Möglichkeiten hat, das Universum in sich aufzunehmen wie eine Pflanze, ein Tier, der Mensch oder ein größtes umfassendstes Wesen, das wir mit Gott bezeichnen können. Dieses Wahrnehmen anderer Einzelwesen bezeichnet Whitehead als "**physisches Erfassen (Engl.: physical prehension)**". Auch in diesem Element des physischen Erfassens unterscheidet sich die Philosophie Whiteheads von den meisten anderen Philosophien. Whitehead geht davon aus, dass bereits auf der niedrigsten materiellen Stufe, den Quanten und Elementarteilchen, eine Form von Innerlichkeit, Erfahrung oder Wahrnehmung sowohl der eigenen Vergangenheit als auch des Universums in Form eben dieses physischen Erfassens besteht.

Neben diesen Einzelwesen, die materielle Entsprechungen in der äußeren Welt haben - auf das wirkliche Einzelwesen mit der Bezeichnung "Gott" werden wir noch eingehen -, existieren für Whitehead jedoch auch noch die Universalien oder Ideen als Potentiale und definierende Merkmale für reale Verwirklichungen. Z. B. kann die Idee eines Kreises als definierende Idee für alle kreisförmigen Gegenstände oder Bewegungen gesehen werden, die in jeder dieser tatsächlichen Verwirklichungen zum Ausdruck kommt. Die Idee eines Kreises als die Summe der Punkte mit gleichem Abstand zu einem Mittelpunkt in einer Ebene können wir als zeitlos ansehen, sie ist keinen zeitlichen Veränderungen unterworfen und für alle Menschen gleich einsichtig. Whitehead nennt deshalb solche Ideen oder Universalien auch "**zeitlose Gegenstände**". Auch zeitlose Gegenstände, Ideen oder Universalien werden von wirklichen Einzelwesen und im Verlaufe von wirklichen Ereignissen erfasst und somit in das Sein eines solchen, im Entstehen begriffenen Wesens aufgenommen. Wir nennen diese Art des Erfassens "**begriffliches Erfassen (Engl.: conceptual prehension)**". Wir haben also bei Whitehead zwei reine Wahrnehmungsmodi: das physische und das begriffliche Erfassen. Neben dem "**reinen physischen Gefühl (Engl.: pure physical feeling)**", bei dem ein anderes wirkliches Einzelwesen anhand eines physischen Gefühls dieses Einzelwesens erfasst wird, gibt es noch das "**hybride physische Gefühl (Engl.: hybrid physical feeling)**", bei dem ein anderes Einzelwesen anhand eines begrifflichen Gefühls dieses Einzelwesens erfasst wird. Da für Whitehead Begriffe und Ideen als zeitlose Gegenstände ansieht, die real und objektiv existieren, scheint er kein Problem damit zu haben, dass Einzelwesen solche Begriffe analog zu physischen-materiellen Wirkungen "physisch" aufzunehmen, wenn sie andere Einzelwesen objektivierend erfassen. Diese Form des Aufnehmens von zeitlosen Gegenständen ist notwendig, um Gott als wirkliches Einzelwesen erfahren zu können.

Whitehead lehnt die seit Aristoteles vorherrschende Substanzphilosophie explizit ab, die besagt, dass es eine bleibende Substanz gibt, die im Laufe der Zeit Veränderungen und Entwicklungen unterliegt. In dieser Hinsicht bestehen Ähnlichkeiten zum Buddhismus, der ebenfalls ein für sich bestehendes Selbst ablehnt und nur bedingtes Entstehen anerkennt. Für Whitehead gibt es eine Folge von Erfahrungsaugenblicken (wir könnten auch sagen: Erfahrungsquanten), die wie die Bilder eines Films den Eindruck einer zusammenhängenden Bewegung in der Zeit nur erzeugen, nicht aber von einer bleibenden Substanz getragen sind. Für Whitehead entsteht der Eindruck von bleibenden Subjekten/Objekten dadurch, dass eine Reihe von wirklichen Ereignissen eine seriell geordnete "**Gesellschaft (Engl.: society)**" bildet. Whitehead spricht auch von "Gesellschaften mit persönlicher Ordnung", die letztlich die Grundlage für bleibende Objekte bilden, da sie eine serielle Folge von Einzelwesen darstellen, die ihre Eigenschaften in einer zeitlich linearen Abfolge aufeinander vererben.

Der Prozess der Konkretisierung

Jedes wirkliche Ereignis/Einzelwesen erfährt sich für den Augenblick seines Entstehens, seiner **Konkreszenz oder Konkretisierung (Engl.: concrescence)** als Subjekt und wird von dem unmittelbar darauffolgenden wirklichen Ereignis/Einzelwesen als Objekt wahrgenommen. "**Das Subjekt der einen Verwirklichung wird zum Objekt des**

Subjektes der nächsten Verwirklichung". Bei Whitehead gibt es nicht die Descartes'sche Trennung zwischen einer Res cogitans, dem denkenden und fühlenden Subjekt und einer Res extensa, einer unbelebten und unbeseelten umgebenden Natur. Jedes wirkliche Ereignis/Einzelwesen hat einen **subjektiven und einen objektiven Pol**, die beide im Verlauf jeder Verwirklichung durchlaufen werden. Dies gilt sowohl für komplexe wirkliche Einzelwesen wie Tiere und Menschen als auch für einfachere Einheiten wie subatomare Teilchen oder Atome. Whitehead vertritt also einen **Panexperientalismus**, er gesteht auch den einfachsten Bausteinen der Welt innere Erfahrungen zu. Allerdings sind diese inneren Erfahrungen nicht unbedingt mit Bewusstsein gleichzusetzen, das nach Whitehead komplexeren wirklichen Einzelwesen vorbehalten ist.

Das Abenteuer, das ein wirkliches Ereignis/Einzelwesen ausmacht bzw. erlebt, ist einzig und allein seine eigene Konkretisierung, das heißt, sein eigenes Entstehen. Dieser Prozess, der die Philosophie Whiteheads ihren Namen verdankt, ist ein Vorgang, der um so komplexer ist, je vielschichtiger und komplexer das in Entstehung begriffene wirkliche Ereignis/Einzelwesen ist. Die Konkretisierung eines wirklichen Ereignisses/Einzelwesens wird gesteuert von dem **subjektiven Ziel** des in Entstehung begriffenen Wesens. Das subjektive Ziel (es ist verwandt der Entelechie Aristoteles') ist eine möglicherweise komplexe Idee von dem Ergebnis der Konkretisierung, also ein bevorzugter zeitloser Gegenstand, dem die Konkretisierung zustrebt. Auf der anderen Seite steht die Vergangenheit sowohl des wirklichen Einzelwesens als auch aller anderen wirklichen Einzelwesen des Universums als objektive Tatsache für die Konkretisierung des neuen Einzelwesens zur Verfügung. Das neue Einzelwesen **"objektiviert"** seine Vorgänger-Einzelwesen und die gleichzeitig mit diesem bestehenden Einzelwesen und nimmt all das in sich auf, was für seine Konkretisierung notwendig und erwünscht, also mit dem subjektiven Ziel vereinbar ist. Den Vorgang des Aufnehmens von relevanten Daten in das neu entstehende Einzelwesen wird als **positives Erfassen (Engl.: positive prehension)** bezeichnet, das Ablehnen solcher Daten als **"negatives Erfassen" (Engl.: negative prehension)**. Letzteres geschieht dann, wenn Daten nicht mit dem subjektiven Ziel des neuen Einzelwesens vereinbar sind. Die Begriffe **"Gefühl" und "Empfindung" (Engl.: feeling)** sind synonym für positives Erfassen. Es wird nur gefühlt, was positiv erfasst wird, alles andere wird eben nicht erfasst und kann somit nicht gefühlt werden. Jedoch hinterlässt auch negativ Erfasstes seine Spuren, weil es die Elemente der Möglichkeiten bildet, die eben nicht realisiert wurden.

Die Konkretisierung verläuft über mehrere Stufen:

1. Phase der **übereinstimmenden Gefühle (Engl.: conformal feelings)**. In dieser **Eingangsphase (Engl.: initial Phase)** werden die zuvor subjektiven Gefühle der eigenen unmittelbaren Vergangenheit und der Einzelwesen der unmittelbaren Vergangenheit des Universums positiv (p) oder negativ (q) erfasst, das heißt, in das neue Einzelwesen aufgenommen oder eben nicht. Es wird so eine Auswahl getroffen, die mit dem subjektiven Ziel (b") vereinbar ist. Die Empfindungen der Subjekte der vorausgängigen Einzelwesen werden objektiviert und mitsamt ihrer Subjektivität auf das folgende Einzelwesen übertragen. Hier wirkt die Vergangenheit auf die Gegenwart wie eine *Ursache* für eine *Wirkung*. Whitehead spricht auch vom *"Vektorcharakter"* dieser Empfindungen (prehensions). Es handelt sich in der Eingangsphase um eine Auswahl *physischer Gefühle* (p), das heißt, um jene physischen Tatsachen-Empfindungen, die sich aus der Vergangenheit in die Gegenwart als Wirkung fortsetzen. Die darauf folgende **Ergänzungsphase (Engl.: supplemental Phase)** kann je nach Komplexität des im Entstehen begriffenen Einzelwesens folgende drei weiteren Phasen umfassen:
2. Die Phase der **begrifflichen Gefühle (Engl.: conceptual feelings)**:
 1. Aus den physischen Gefühlen werden **abgeleitete begriffliche Gefühle** (b) gebildet, die jene Begriffe oder Ideen - das heißt in Whiteheads Sprache: jene zeitlosen Gegenstände - umfassen, die aus den physischen Gefühlen abgeleitet (x) werden können. Oder umgekehrt ausgedrückt, für die die physisch erfassten Gegebenheiten einen konkreten Ausdruck darstellen. Es geht hierbei um eine begriffliche Reproduktion der physischen Erfahrung. Dieser Prozess muss nach Whitehead nicht mit Bewusstsein verbunden sein.
 2. Es werden **neue begriffliche Gefühle** (b') wahrgenommen, die relevante Alternativen zu dem Bestehenden aufzeigen oder die Erfahrung zu dem **subjektiven Ziel** (b") in Beziehung setzen. Sowohl das subjektive Ziel (b") wie auch die relevanten Alternativen (b') zu den Tatsachen (a) sieht Whitehead als durch Gott vermittelt an, da nach seinem **ontologischen Prinzip** alles, auch alle Ideen, in irgend einem wirklichen Einzelwesen ihren Ort haben müssen, und für ihn nur Gott als dieser Ort für alle zeitlosen Gegenstände in Frage kommt. Sowohl das subjektive Ziel als auch relevante Alternativen gelangen in das in Entstehung befindliche Einzelwesen durch ein direktes Erfassen von Gott. Auf dieser Ebene erfolgt eine Wertung, ob relevante Alternativen aufgegriffen werden oder nicht, und damit auch eine Entscheidung in Bezug auf Wiederholung des Istzustandes oder kreative Neuschöpfung.

3. In der darauf folgenden Phase der **Integration** oder der **einfachen vergleichenden Gefühle (Engl.: simple comparative feelings)** werden anhand des Vergleiches von abgeleiteten begrifflichen Gefühlen (b) und/oder der durch die neuen begrifflichen Gefühle (b') hinzugekommenen Möglichkeiten mit den ursprünglichen physischen Gefühlen (a)
 1. **Aussagen (Engl.: propositional feelings)** (c) gemacht, die für weitere Integrationschritte offen sind, wenn der Vergleich zwischen Tatsachen (a) und Begriffen (b) für Alternativen (b') offen ist (C-y'),
 2. oder es kommt zu keiner weiteren Integration (c-y). Es bleibt bei der Wiederholung des Istzustandes mit Erreichen eines, wie es Whitehead nennt, "**physischen Ziels**" (Engl.: **physical purpose**).

Ersteres ist der Fall bei komplexeren wirklichen Einzelwesen, letzteres bei einfachen Ereignissen/Einzelwesen. Auch bei komplexen Wesen garantiert das Nichteinbeziehen von Alternativen in Form von neuen begrifflichen Gefühlen und die alleinige Verwirklichung des physischen Zieles den Bestand und die Kontinuität des Universums. Die Vergangenheit wird somit von Konkretisierung zu Konkretisierung fortgeschrieben und wiederinszeniert (Engl: re-enacted).

4. Die Phase der **Reintegration** oder **komplexe vergleichende Gefühle bzw. intellektuelle Gefühle (d)**. Hier kommt es zu einem bewussten Vergleich (z) zwischen dem, was ist (a), und einer Aussage (c-y') über das, was sein könnte (b')

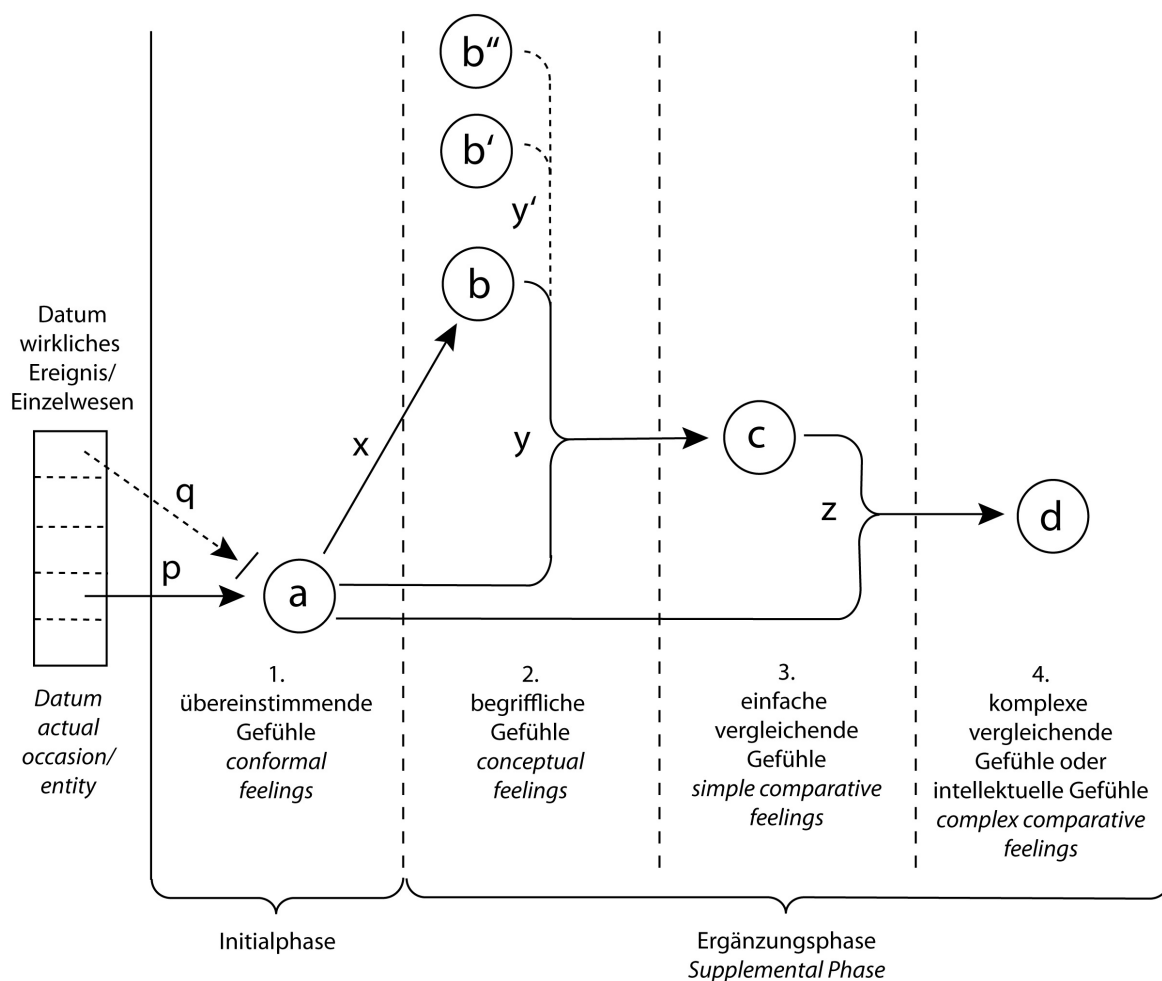


Abbildung 1: Phasen der Konkretisierung (modifiziert nach D.W Sherburne)

Je komplexer ein Einzelwesen gebaut ist, desto mehr Integrationschritte, analog zu den oben beschriebenen, werden im Verlauf der Konkretisierung durchlaufen, und desto mehr Freiheitsgrade besitzt es. Unabhängig von der Komplexität strebt aber jedes Einzelwesen die vollständige Integration aller möglicherweise divergierenden Gefühle (prehensions) zu einem einheitlichen, komplexen Gefühl an, das es im Stadium der **Erfüllung (Engl.: satisfaction)** erreicht. Damit ist der Prozess der Entstehung des konkreten wirklichen Einzelwesens abgeschlossen und es wird zur Grundlage und zum Objekt für das Entstehen von neuen wirklichen Einzelwesen, die es objektivieren, erfassen und damit in ihr eigenes künftiges Sein aufnehmen. Damit erlangt es **objektive Unsterblichkeit (Engl.: objective immortality)** im Sein dieser anderen wirklichen Einzelwesen, von denen eines Gott ist.

Gott als wirkliches Einzelwesen:

Eine Quelle für Erfassen von zeitlosen Gegenständen, also Ideen, ist nach A.N. Whitehead Gott, den er als konstitutiv für seine Philosophie ansieht. Für ihn muss aufgrund des von ihm postulierten "**ontologischen Prinzips**" alles, was existiert, in einem wirklichen Einzelwesen existieren. Eine andere Form von Existenz gibt es für ihn nicht. Alles, was existiert, sind wirkliche Ereignisse/Einzelwesen. Da er aber Ideen und Universalien nicht als Produkt von Abstraktionen, sondern als tatsächlich existierende "Gegenstände", eben "zeitlose Gegenstände" ansieht, müssen auch diese einen Ort haben, in dem sie existieren. Und für Whitehead ist Gott der Ort, in dem diese Ideen oder zeitlosen Gegenstände existieren, und zwar in der "**Urnatur Gottes**" (**Engl.: primordial nature of God**). Gott in seiner Urnatur erfährt die Summe aller zeitlosen Gegenstände, ordnet und integriert sie zu einem einzigen, unvorstellbar komplexen einheitlichen Ganzen. Als primordialer Ort der zeitlosen Gegenstände steht Gott in seiner Urnatur den anderen wirklichen Einzelwesen gegenüber und ergänzt sie.

In seiner **Folgenatur (consequent nature)** interagiert Gott mit der Welt und erfasst jedes einzelne wirklichen Einzelwesen voll und ganz im Verlaufe seines (Gottes) Konkretisierungsprozesses, im Besonderen auch alle physischen Erfahrungen. Dieser Aspekt Gottes verändert sich andauernd, während sich die Welt verändert. Gott in seiner Folgenatur empfindet jede Erfahrung der Welt mit subjektiver Unmittelbarkeit.

Eine wesentliche Funktion Gottes nach Whitehead ist es, begriffliche Alternativen, abweichende Ideen zu den Erfahrungen der Welt während der Konkretisierung wirklicher Einzelwesen zur Verfügung zu stellen. Dadurch werden diese in die Lage versetzt, zwischen Alternativen frei wählen zu können und Neues in die Welt zu bringen. Neues entsteht somit aus der Wahrnehmung alternativer Ideen und der Möglichkeit, diese in der Konkretisierung real werden zu lassen.

Whitehead sieht Gott als wirkliches Einzelwesen unter anderen wirklichen Einzelwesen, das den selben Gesetzmäßigkeiten unterliegt, wie alle anderen: Gott ist in einem andauernden Prozess der Konkretisierung und Objektivierung seiner selbst, er entsteht in jedem Augenblick neu, blickt auf sich selbst als geschaffen und vergangen zurück, und nimmt diese objektive Wahrnehmung - wie auch die Wahrnehmung aller anderen wirklichen Ereignisse/Einzelwesen - erneut in sich auf, um zu einem neuen wirklichen Einzelwesen "zusammenzuwachsen" (Lat.: *concretere*). In seiner Urnatur ist er der primordiale Ort aller zeitlosen Gegenstände (Ideen) und steht somit auch jenseits der Zeit.

Kreativität und Freiheit

Whitehead gesteht jedem wirklichen Einzelwesen auf jeder Stufe der Komplexität ein gewisses Maß an Freiheit zu, wobei die Freiheitsgrade mit zunehmender Komplexität ansteigen. Freiheit besteht in der Auswahl von erfassten Elementen des Universums, und auch in der Art, wie diese Elemente im Verlaufe der Konkretisierung des im Entstehen begriffenen Einzelwesens zu einer Einheit, zu einem einheitlichen Subjekt zusammenwachsen. Freiheit besteht auch gegenüber Gott, der relevante Alternativen zum Bestehenden nur in Form von naheliegenden alternativen Ideen zur Verfügung stellt, als eine Verlockung, deren Verwirklichung aber dem wirklichen Einzelwesen überlässt. Ähnliches gilt für das subjektive Ziel des Einzelwesens. Kreativität ist für Whitehead die Universalie der Universalien, für die das Universum, das von Neuerung zu Neuerung fortschreitet, ein Ausdruck ist.

Diskussion der Whitehead'schen Philosophie von der Warte der integralen Systematik

Whitehead beschreibt einen Prozess der Integration von Erfahrungen auf verschiedenen Ebenen in einem pulsierenden Rhythmus zwischen Vielheit und Einheit. Er vermeidet dabei die Haltung der Substanzphilosophie von einem bleibenden Subjekt, das Veränderungen unterworfen ist und Erfahrungen macht, durch eine Quantelung der Erfahrung, die erst den Eindruck von Kontinuität und bleibenden Gegenständen durch eine Folge von temporal geordneten wirklichen Ereignissen/Einzelwesen in Gesellschaften (*societies*) erzeugt. Objektivierung beschreibt er immer auf der Ebene der konkreten Erfahrung des einen Subjektes durch ein anderes, nicht aus der Haltung eines Subjektes, das einem Objekt gegenübersteht. Es werden also Erfahrungen objektiviert und integriert. Da es gemäß seiner Philosophie jenseits der Erfahrung wirklicher Einzelwesen aber nichts gibt, entfällt jede weitere Spekulation über den ontologischen Status einer sogenannten "objektiven Realität", die im integralen System in den rechten Quadranten abgebildet wird. Whitehead hat so die Möglichkeit, physisches Erfassen und begriffliches Erfassen gleichberechtigt und widerspruchlos in sein System aufzunehmen.

In dem Ordnungssystem der integralen Systematik ist deshalb der Ort der Whitehead'schen Prozessphilosophie in den linken Quadranten zu suchen. Es wird ein Prozess des Überganges von der Vielheit des linken unteren Quadranten zur Einheit des linken Oberen Quadranten beschrieben. Wir finden in der bei Wilber beschriebenen Stufenfolge des linken oberen Quadranten die zunehmende Komplexität von wirklichen Einzelwesen auf den verschiedenen Entwicklungsstufen wieder. Der Prozess der Konkretisierung, der bei Whitehead beschrieben wird, erfolgt analog zu diesen Entwicklungsstufen, die Wilber bereits im Wissen um die Whitehead'sche Prozessphilosophie entwickelt hat. So beschreibt Wilber als unterste Stufe im linken oberen Quadranten das *Erfassen (prehension)*, womit er Whiteheads *physisches Erfassen* meint. Andere Elemente wie die Stellung Gottes im Whitehead'schen System und die realistische Auffassung von zeitlosen Gegenständen hat Wilber nicht explizit übernommen.

Wilber interpretiert das Whitehead'sche Diktum: "Die Vielen werden eins und um eins vermehrt" als Beleg für diese Stufenfolge und ihre hierarchische Gliederung in immer umfassendere Holons. Was auf der einen Ebene eine Vielheit ist, z. B. die Zellen eines Organs, ist auf der nächsten Stufe eine Einheit, das Organ. Die Vielen Zellen werden eins (ein Organ) und um eins vermehrt (dieses Organ unter anderen Organen). Wilber bezieht diesen Satz also meist ausschließlich auf das Einzelwesen und dessen Bestandteile, bzw. die Gesellschaft (society), die in Betrachtung steht und verengt die Bedeutung, die er bei Whitehead hat, damit erheblich. Für Whitehead ist ein wirkliches Einzelwesen eine neue, kreative Verwirklichung (actuality), ein neuer Zusammenschluss (condescence) des **gesamten Universums** einschließlich der in dem wirklichen Einzelwesen Gottes enthaltenen Potentialitäten, das durch Entscheidungen (Engl: decisions, von Lat.: decidere, abschneiden, begrenzen) für positives und negatives Erfassen entstanden ist. Jedes Einzelwesen ist somit das gesamte Universum in einer neuen, konkreten Form, eine Einheit, die aus der Verbindung der Vielheiten, die das Universum ausmacht, entstanden ist. Es fügt dieser Vielheit des Universums sich selbst als ein neues Element hinzu, das wiederum Ausgangspunkt für neue Einheiten wird. Wilber verwendet diesen Satz, um die holonische Stufenfolge der integralen Entwicklungsleiter zu beschreiben, Whitehead, um das Pulsieren des Prozesses zwischen Einheit und Vielheit zu veranschaulichen. Beides ist aber Ausdruck eines einheitlichen Prozesses der mehrstufigen Integration von Vielheiten in eine neue Einheit, die wieder ein neues Element in der Vielheit des Universums wird.

Die zweidimensionale Form der integralen Systematik bietet kaum Platz für ein wirkliches Einzelwesen, das die Eigenschaften der primordialen Natur Gottes hat. Nirgend wo finden wir Raum für zeitlose Gegenstände oder für ein Wesen, das diese zeitlosen Gegenstände empfindet, wertet und ordnet, da wir überall als unterste Stufe in der holonischen Entwicklungsleiter das physische Empfinden und die kleinsten materiellen Teilchen haben und bisher nur Evolution bzw. den Prozess der Konkretisierung vom physischen Erfassen aufwärts berücksichtigt haben. Vor diesem Problem stehen wir bei allen idealistischen Philosophien, die wir im integralen System verorten wollen, weil idealistische Philosophien Elemente von Involution, das heißt, des Überganges von etwas Geistigem wie Intentionen, Absichten, Zielen, Ideen, Begriffen, Bildern, etc. zum Materiellen beinhalten. Die positivistisch-materialistische Wissenschaft erkennt diese Bereiche nicht als bedeutsam für wissenschaftliche Erkenntnis an, sie lässt sie nur implizit zu. Für Whitehead sind diese Bereiche ebenso bedeutsam wie die Ergebnisse von physikalischen Experimenten, sie sind untrennbar in die Wirklichkeit hineingewoben und müssen nach seiner Auffassung auch gleichwertig behandelt werden. Aus meiner Sicht ist es deshalb für ein umfassendes integrales Ordnungssystem notwendig, diese Bewegung der Involution der evolutionären Dynamik gegenüberzustellen. Ich habe deshalb das Wilber'sche System zu einer dreidimensionalen Matrix erweitert, die diese Involutionbewegung erfassen kann.

In der Prozessphilosophie Whitehead's wird dieser involutionsähnliche Aspekt dadurch repräsentiert, dass wirkliche Einzelwesen im Verlaufe jeder Konkretisierung Gott als gegenwärtiges wirkliches Einzelwesen erfassen. Durch dieses Erfassen Gottes erlangen sie Zugang zu zeitlosen Gegenständen, die ihnen als subjektives Ziel und relevante Alternativen zum Status quo angeboten werden. Wir können diese beiden Gattungen von geistigen Inhalten auf der kausalen und auf der astralen Ebene verorten.

Mit Hilfe des im Abschnitt [Körper-Energien](#) dargestellten Rasters kann man alle möglichen Wesen konstruieren, die verschiedene Grade von "Verkörperung" haben. Wir können damit auch ein Wesen wie die Urnatur Gottes konstruieren, das nur aus zeitlosen Gegenständen und deren Wertung besteht. So ein Wesen würde die oberen drei Körper (astral, kausal und suprakausal) umfassen, jedoch nicht über Ätherleib und materiellen Körper verfügen. Die Folgenatur Gottes würde auch die beiden letztgenannten Körper umfassen und damit physisches Empfinden erlauben. Da jedes Erfassen bei Whitehead immer ein Nachempfinden des Fühlens eines wirklichen Einzelwesens durch ein anderes wirkliches Einzelwesen ist, wird auch die Subjektivität des vorausgängigen wirklichen Einzelwesens übernommen. Wir haben also nichts, das der rechten Seite des 4-Quadranten-Rasters entsprechen würde. Es gibt bei Whitehead keine objektive, unbewusste Außenwelt, nur wirkliche Einzelwesen unterschiedlicher Komplexität. Das Vorhandensein der rechten Quadranten setzt schon die Descartes'sche Spaltung in Res cogitans und Res extensa voraus. Nur dadurch entsteht die Wahrnehmung einer "Es-Welt", wie sie in den rechten Quadranten repräsentiert ist.

Bei Whitehead haben wir strukturell betrachtet den rhythmischen Wechsel zwischen dem linken oberen Quadranten des in Konkretisierung begriffenen wirklichen Einzelwesens/Ereignisses und dem linken unteren Quadranten der getrennten Vielheiten wirklicher Einzelwesen, jedoch vorerst in der extremen Ausformung von Pluralität ohne "Wir-Heiten".

Wirkliche Einzelwesen/Ereignisse können durch ihre Bezogenheit aufeinander gruppiert werden. Ereignisse, die durch die wechselseitige Aufnahme von Informationen (positives Erfassen) miteinander verbunden sind, nennt Whitehead einen **Nexus (Verbindung, Zusammenhang)**. Die Einheit eines Nexus' ergibt sich in der Wahrnehmung durch andere Ereignisse. Der größte Nexus ist die Welt selbst, alle anderen sind ihm gleichsam untergeordnet.

Weiterhin können Ereignisse als „**Gesellschaften**“ („**Societies**“) aufgefasst werden. Eine Gesellschaft besteht aus einer Menge von wirklichen Einzelwesen, die sich bestimmte Charakteristika teilen und sich so gegenüber einer Umwelt abgrenzen. Hinzu kommt noch die Forderung, dass sich Gesellschaften selbst tragen, indem sie ihre eigenen zeitlosen Gegenstände beständig realisieren. Wir erkennen in den Gesellschaften das, was Wilber mit "Wir" bezeichnet, wieder. In Abgrenzung zum Nexus sind Gesellschaften zeitlich organisiert. Gesellschaften sind so Ausdruck der Objekte, die uns in unserem Alltagsverständnis begegnen, wie Menschen, Maschinen und andere Gegenstände unseres Alltags, sowie von Familien, Gruppen, Völkern, Nationen. Bei Whitehead können diese somit auch aus den Grundelementen seiner Metaphysik und nach seinen Anforderungen an Rationalität und Kohärenz konstruiert werden.

Wenn wir also den Whitehead'schen Prozess der Konkretisierung in den Begriffen der hier verwendeten integralen Systematik rekonstruieren wollen, können wir ihn folgendermaßen beschreiben:

- Wir beginnen in der Zone 1 des linken oberen Quadranten, in welche viele subjektive Wahrnehmungen der Vielheit von anderen wirklichen Einzelwesen aus der Zone 4 des linken unteren Quadranten aufgenommen (p) oder eben nicht (q), das heißt positiv oder negativ erfasst werden. Dieses Erfassen erfolgt primär durch physisches Erfassen (p).
- Es folgt die zunehmende Integration der physisch erfassten Informationen mit abgeleiteten Begriffen und Ideen (zeitlosen Gegenständen) (b) und naheliegenden Alternativen (b'), die durch das Erfassen Gottes durch das jeweilige Einzelwesen aufgenommen werden. Der gesamte Integrationsprozess erfolgt unter der Leitung des subjektiven Ziels (b"). Begriffliches Erfassen zeitloser Gegenstände können wir als das Aufnehmen von Informationen aus dem astralen Raum rekonstruieren, das subjektive Ziel ist wegen seiner übergeordneten Bedeutung für den gesamten Prozess der Konkretisierung, die auf dieses Ziel ausgerichtet ist, dem kausalen Bereich zuzuordnen.
- Schließlich wird in der Erfüllung die Einheit des wirklichen Einzelwesens erreicht, und damit die Bedeutung der Zone 1 des linken oberen Quadranten, also die einheitliche subjektive Innenwahrnehmung eines Einzelwesens, erfüllt. *Die Vielen werden eins* und um eins vermehrt.
- Das Subjekt in seiner Einheit wird nun zum Objekt für andere wirkliche Einzelwesen. Es erfolgt also der Perspektivenwechsel von der Zone 1 zur Zone 2 des linken oberen Quadranten, die Objektivierung von subjektiver Erfahrung.
- Diese objektive Einheit der Zone 2 vermehrt die objektive Vielheit wirklicher Einzelwesen der Zone 4 des linken unteren Quadranten um eins. Die Vielen werden eins *und um eins vermehrt*.
- Wenn sich die oben beschriebenen "Gesellschaften" bilden, die sich durch gemeinsame Charakteristika (=zeitlose Gegenstände) von der Umwelt abgrenzen, können sich diese als "Wir" in der Zone 3 des linken unteren Quadranten erfahren oder in der Zone 4 als solche von außen erfahren werden.

Das integrale Raster als pulsierender Prozess

Die scheinbare Statik des integralen Rasters löst sich in einer prozessualen Betrachtung in eine pulsierende Dynamik zwischen Vielheit und Einheit sowie zwischen Involution und Evolution auf. Umgekehrt kann das integrale Raster zur strukturellen Betrachtung eines dynamischen Prozesses benutzt und ansonsten schwer fassbare Ebenen bzw. Wesenheiten anschaulich gemacht werden.

Die Whitehead'sche Prozessphilosophie bricht mit vielen Denkgewohnheiten, die die Weltanschauungen der meisten Menschen prägen: Für ihn ist Realität nichts Bleibendes, sondern ein andauerndes Fortschreiten zum Neuen, ein Prozess, der sich nicht kontinuierlich, sondern rhythmisch und gequantelt vollzieht. Whitehead betrachtet diesen Prozess, so wie ich ihn verstehe, von der Erfahrungsseite her, also von den linksseitigen Quadranten, und zeigt hier auf, dass jedes Einzelwesen sowohl physische wie auch begriffliche Erfahrungen macht, ja sogar durch diese Erfahrungen konstituiert wird. Er beschreibt einen mehrstufigen Prozess der Integration und Reintegration, der

schließlich zur Einheit des Subjekts, das schon immer seinem subjektiven Ziel zustrebt, gipfelt, sich wieder in die Vielheit des Universums ergießt und wieder von neuem beginnt. Es ist ein rhythmisches Pulsieren und stetige Neuschöpfung von Augenblick zu Augenblick.

Ich sehe diesen Prozess mit seinen Bewusstseinsquanten in einer erstaunlichen Parallelität zur Quantenphysik und auch zur [verallgemeinerten Quantentheorie](#), die uns nahe legt, dass Integration in dem Augenblick geschieht, in dem Teil und Ganzes zueinander komplementär betrachtet werden. Die verallgemeinerte Quantentheorie sagt in einer systemtheoretischen Sprache (der rechtsseitigen Quadranten) nichts anderes, als Whitehead für das innere Empfinden (die linksseitigen Quadranten) in ihrem Wechsel bzw. der Komplementarität zwischen Vielheit und Einheit sagt.

Wilber hat beide Ansätze in seine integrale Matrix integriert und so eine Systematik geschaffen, die es uns ermöglicht, beide Ansätze, die für sich schon vieles integrieren, in ihrer gegenseitigen Ergänzung und Komplementarität zu betrachten. Seiner Offenheit ist es zu verdanken, dass er subtile Körper und den Gedanken der Involution und Evolution in seine System aufgenommen hat, die ich durch die Einführung einer dritten Achse des integralen Rasters zu einem einheitlichen System zusammengeführt habe. Damit ist es möglich, sowohl idealistische wie auch materialistische Weltanschauungen, nominalistische und realistische Philosophien, wie auch verschiedene Vorstellungen von Gott und spirituellen Energien in eine umfassende Systematik zusammenzufassen und zu kontrastieren, ohne dass sie sich gegenseitig ausschließen müssen.

Wenn wir uns dieses Pulsieren zwischen linksseitig und rechtsseitig, zwischen Vielheit und Einheit, zwischen Involution und Evolution bildlich vorstellen wollen, dann kommen wir zu dem Bild des Torus, in dem diese Bewegungen in drei Dimensionen dargestellt werden können.

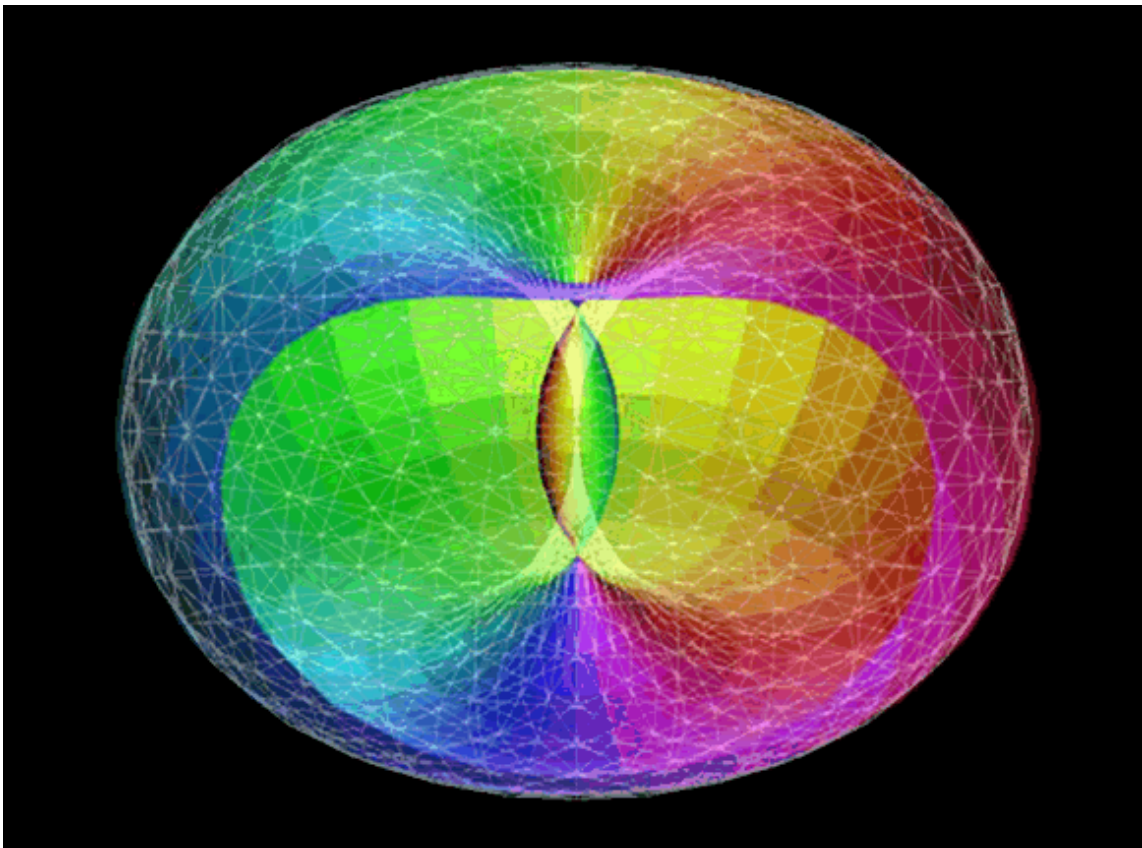


Abbildung 2: dreidimensionales Pulsieren in einem Torus.

Die Bewegung von oben nach unten stellt die Involution dar, die Bewegung von unten nach oben die Evolution. In der Bewegung von außen nach innen wird der Wechsel zwischen Vielheit und Einheit anschaulich, und umgekehrt. Innenfläche und Außenfläche des Torus können als Innen- und Außensicht verstanden werden.

Weitere [Elemente eines integralen Weltbildes](#):

- [Die 4 Quadranten und 8 Zonen des Wirklichen](#)
- [Die Ebenen oder Wellen der Entwicklung](#) - die natürliche Reihenfolge der Entwicklung
- [Spirituelle Entwicklung](#) - Eine Annäherung
- [Die Körper-Energien](#) - unser physischer Körper ist nicht unser einziger Körper
- [Die Entwicklungslinien](#) - multiple Intelligenzen
- [Die Bewusstseinszustände](#) - natürliche, geschulte und außergewöhnliche Bewusstseinszustände
- [Das Selbstsystem](#) - wer macht eine Erfahrung?
- [Holarchien](#) - zugleich Ganzes und Teil sein
- [Typen oder Typologien](#) - qualitative Unterschiede auf gleichen Ebenen
- [Prozess und Struktur](#) - die Welt kann als ein pulsierender Prozess oder als bleibende Struktur beschrieben werden
- [Verallgemeinerte Quantentheorie](#) - ein möglicher Erklärungsansatz